

# «Long Covid» nach der Spritze

Langanhaltende Beschwerden können nicht nur nach einer Covid-19-Erkrankung auftreten, sondern auch durch die Impfung. Das Phänomen wird kleingeredet.

Stefan Millius

**E**rschöpfung, Kreislaufprobleme, Atembeschwerden, Kopfschmerzen, geringe Belastbarkeit: Wer nach einer ausgestandenen Corona-Erkrankung weiter unter solchen Problemen leidet, gilt als Fall von «Long Covid». Für diese Diagnose fehlt bis heute aber eine einheitliche globale Definition.

Die WHO gibt sich schwammig und schreibt, man spreche «meist von Long Covid, wenn die Symptome mehr als zwölf Wochen andauern». Welche Beschwerden darunterfallen und wie schwerwiegend sie sein müssen, bleibt offen.

Derzeit ist unklar, wie viele Menschen in der Schweiz unter Long Covid leiden. 2021 haben sich rund 1800 Personen mit dieser Diagnose bei der IV angemeldet. Darüber hinaus gibt es nur ungesicherte Vermutungen, beispielsweise von den zahlreich entstandenen Patienten- und Angehörigengruppen.

Die inzwischen deaktivierte Schweizer Task-Force sprach im Februar 2022 von bis zu 20 Prozent der an Corona Erkrankten, die betroffen sein könnten, aber auch das war eine reine Schätzung ohne echte Grundlage.

## Long Covid als Geschäftsmodell

Eine Therapie gegen Long Covid existiert bislang noch nicht. Der Fokus bei der Behandlung liegt deshalb auf einer Linderung der Symptome. Quer durch die Schweiz haben Dutzende von Kliniken entsprechende Kuren im Angebot.

Long Covid hat sich zu einem Business entwickelt.

Bei einer Gruppe von Betroffenen herrscht aber grösste Zurückhaltung: bei Patienten, die zu keinem Zeitpunkt an Covid-19 erkrankt sind und dennoch über die erwähnten Symptome klagen – aber erst, nachdem sie geimpft wurden.

Das BAG verliert über diese Gruppe beim Stichwort «Post Covid», wie Long Covid dort genannt wird, kein Wort. Langanhaltende gesundheitliche Probleme sind offenbar den Corona-Erkrankten vorbehalten; wer nach der Impfung Beschwerden hat, ist stets ein Einzelfall.

Dagegen sprechen die Erfahrungen aus Deutschland. Die Kardiologie des Uni-Klinikums in Giessen und Marburg in Deutschland hat eine Spezialambulanz für Patienten eingerichtet, die nach der Impfung unter solchen Symptomen leiden.

Der Andrang ist enorm, wie Klinikdirektor Bernhard Schieffer gegenüber der *Welt* sagte. 2000 Patienten warten auf einen Termin.

Das dürfte auch damit zu tun haben, dass das Angebot des Uni-Klinikums fast das einzige seiner Art in ganz Deutschland ist. Laut

*Wird versucht, künstlich Antikörper zu provozieren, kann der Erreger plötzlich aktiviert werden.*

Schieffer ist das politisch gewollt, um «kein Wasser auf die Mühlen der Impfgegner zu giessen».

Was er damit andeutet: Staatliche Angebote, die einen Zusammenhang zwischen der Impfung und Long-Covid-Symptomen herstellen, könnten der nächsten Kampagne für die Booster-Impfung schaden.

Dabei gibt es durchaus Erklärungsansätze dafür, wie die Impfung genau das auslösen

kann, was sie verhindern sollte. Gemäss einer Theorie kann es am Epstein-Barr-Virus liegen, das fast jeden im Lauf des Lebens befällt.

Bei einer Erkrankung sind viele der Symptome deckungsgleich mit Long Covid. Weil das Immunsystem mit dem Virus meist gut fertig wird, bemerken gerade Jüngere oft nichts davon. Das Virus bleibt aber im Körper.

Wird versucht, künstlich Antikörper zu provozieren – wie es eine Impfung macht –, kann der Erreger plötzlich aktiviert werden.

Demnach würde die Spritze, die schützen müsste, ein bisher schlummerndes Virus aufwecken.

## Wie hoch ist die Dunkelziffer?

Belegt ist das noch nicht. Statt intensiv zu forschen, wird das Phänomen mit Zahlen als vernachlässigbar kleingeredet.

Laut verschiedenen Angaben führt weit weniger als 1 Prozent aller Impfungen zu anhaltenden Krankheitssymptomen. Doch sind auch alle Fälle erfasst? Wie die deutsche *Medical Tribune* in einem Beitrag aufzeigte, melden viele Ärzte nicht wie vorgeschrieben jede Impfnebenwirkung weiter.

Die Höhe der Dunkelziffer ist unklar.

Um Long Covid beziehungsweise dessen Symptome nicht mit der Impfung in Verbindung zu bringen, nehmen viele Ärzte die Diagnose bei geimpften Patienten, die nie an Corona erkrankt sind, gar nicht erst in den Mund. Sie sprechen lieber von einem «Post-Vac-Syndrom».

Gleichzeitig wird dieses von den gängigen Forschungsinstituten und den Medien als «sehr selten» oder «extrem selten» bezeichnet – während Long Covid munter diagnostiziert wird.

Mit solchen Einschätzungen machen Politik und Medizin die Betroffenen zu Exoten. Wer mit Long-Covid-Symptomen zum Arzt geht, ohne je mit Covid-19 in Berührung gekommen zu sein, befürchtet deshalb wohl nicht zu Unrecht, er könnte dort nicht ernst genommen werden. So, wie das teilweise auch bei Impfnebenwirkungen der Fall ist.



„Vielleicht hätten wir doch einen Computerkurs zum DVD-Brennen besuchen sollen...“